

Nachrufe in der Hartungschens Zeitung

In Nr. 41 vom 17. Februar 1886:

Louis Köhler ist am Abend 8 Uhr des vorigen Tages gestorben. Er litt an asthmatischen Beschwerden, aber weder er noch die Näherstehenden ahnten, daß die Katastrophe so bald eintreten werde. Louis Köhler bezeichnete sich in einem kaum 8 Tage zurückliegenden Brief noch als gesund. Im Sommer wollte er noch an die See fahren. Die Zahl seiner Schüler geht in die Tausende. Seine Methode sowie seine Lehrbücher und Studienwerke und Ausgaben musikalischer Meisterwerke sind weit verbreitet.

Seine kritische Tätigkeit, die er am 10. Oktober 1849 mit der Besprechung der Flotowschen „Martha“ in unserer Zeitung begann, hat seinem Namen einen Weltruf verschafft. – Allerdings fand sich bei ihm auch alles, was zu einem solchen Wirkungskreis befähigt in seltenem Maße vereint. Eine durch und durch musikalische Natur verband der Verstorbene mit der umfassendsten Ausbildung und dem tiefsten Verständnis für das Wesen der Kunst zugleich das feinste Gefühl und das wärmste Herz für alles Echte und wahrhaft Schöne, und mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit wiederum die größte Herzensgüte und Milde des Urteils. Dazu kam eine ungemeine Originalität, Frische und Fülle der Gedanken und eine schriftstellerische Begabung von außergewöhnlich hohem Grade — alles in allem ein Verein von Eigenschaften wie er nicht oft gefunden wird. Fast 37 Jahre hat er kritischen Mutes gewaltet, zum Heile der Kunst und zur Ehre unserer Zeitung.¹

In der gleichen Ausgabe steuert auch der *Königsberger Künstlerverein* einen Nachruf bei:

Der Tod des Königl. Musikdirectors Herrn Prof. Louis Köhler wird von dem unterzeichneten Verein, dem der Verstorbene von Mai 1858 bis 1880 als Mitglied und seit dem 26. October als Ehrenmitglied angehörte, aus Schmerzlichkeit beklagt. – Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen Mann, den zu den Unserigen zu zählen wir stets als Ehre empfunden haben. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle des Verewigten Bedeutung als Künstler oder als Kunstschriftsteller, seine Verdienste um die Kunst in allgemeiner Hinsicht oder auch nur speziell in Bezug auf unsere heimischen Verhältnisse zu schildern: wir Alle – insbesondere die ältern Mitglieder des Vereins – beklagen in dem Entschlafenen einen Freund, welcher sich der ihm lieb gewordenen Gesellschafterlichkeit des Vereins decenienlang mit wärmster Neigung gewidmet hat, der auch während der letztverflossenen Jahre, da die Unzulänglichkeit seiner körperlichen Kräfte ihn nöthigte, dem regelmäßigen Verkehr mit den Kunstgenossen zu entsagen, dem Verein von Herzen und im Geiste in liebevoller Erinnerung zugethan war. – Der Königsberger Künstlerverein (Grünbaum 84).

Und in der Ausgabe 21. und 28. Februar wird ein anderer Aspekt angesprochen:

[...] Insbesondere aber betrauert ihn die Stadt Königsberg, denn in ihr hat er nicht nur die Hauptthätigkeit seines Lebens entfaltet, sondern der nunmehr Dahingeschiedene ist einer von den wenigen, ich möchte fast sagen, der einzige, der durch sein rastloses Wirken und durch seinen weltbekannten Namen unserer Stadt unter den übrigen deutschen Städten in musikalischer Hinsicht eine ehrenvolle Stellung verschafft hat [...] (Grünbaum 84).

¹ Sowohl bei *Grünbaum 84* als auch *Fischer 944f.* – Die Versionen weichen teilweise voneinander ab. Hier wird die Fassung von Grünbaum wiedergegeben.